

# WETTERWARTE OBERSCHWABEN

Allgäu - Bodensee - Linzgau - Alb - Schwaben

✉ Roland Roth - Konradstraße 3 - 88427 Bad Schussenried

☎ 07583/91010, Fax 91014 - eMail: pwo@wetterwarte-oberschwaben.de

Internet: [www.wetterwarte-oberschwaben.de](http://www.wetterwarte-oberschwaben.de)

*Bei uns macht jeder, was er will; keiner, was er soll; dafür machen aber alle unwahrscheinlich mit!*

Bad Schussenried, den 03. Januar 2003

## REGIONALE WETTERSTATISTIK - Das Jahr 2002 im Rückblick -

**Tiefste Temperatur am 06. Januar: - 14,2°C (- 17,2°C)**

**Höchste Temperatur am 18. Juni: + 35,2°C (+ 33,8°C)**

**Durchschnittliche Jahrestemperatur: + 9,5°C (+ 8,9°C)**

**Jahressumme des Niederschlags: 1152,3 mm (1076,8 mm)**

**Gesamtsonnenscheindauer: 1755,5 Stunden (1716,0 Stunden)**

(Die Zahlen in Klammern geben die Werte des Vorjahres an!)

## Hitze im Frühling, Schnee im Herbst

Es war ein seltsames Wetterjahr, das sich an keine Regeln hielt. So zog mitten im Hochwinter der Frühling ins Land und noch bevor dem Kalender nach der Sommer begann, wurde bereits die höchste Temperatur des Jahres gemessen. Dafür herrschte während der Hundstage der große Katzenjammer, denn anstatt Hitze und Sonne gab es immer wieder kräftige Regengüsse und starke Gewitter. Kaum war der Herbst gekommen, schon fiel am 25. September der erste Schnee, so früh wie noch nie seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Es sollte in den Niederungen aber auch der letzte Schnee bis zum Jahresende gewesen sein, denn fortan prägten atlantische Regenfronten mit milder Luft das Wettergeschehen.

Mit plus 9,5 Grad Celsius verzeichnete die Wetterzentrale in Bad Schussenried nach 1994 und 2000 das dritte Jahr mit einer Durchschnittstemperatur von mehr als neun Grad. Zum Vergleich: Der Mittelwert der Jahre 1950 bis 1980 lag noch bei plus 7,6°C! Mit Ausnahme von 1996 waren die letzten 15 Jahre in der Region somit allesamt teils deutlich zu warm. Abgesehen vom feucht-kühlen September weisen alle anderen Monate positive

Temperaturabweichungen auf, wobei besonders die Monate Februar, Juni und November mit einem markanten Wärmeüberschuss von drei bis fünf Grad auffallen. Obwohl sich im Hochsommer kein stabiles Schönwetter einstellen wollte, wurde an immerhin 47 Tagen (Mittelwert: 37 Tage) die Sommermarke von 25 Grad überschritten. Allein acht der zwölf Hitzetage mit mehr als 30 Grad wurden im Juni gezählt, in dem das Quecksilber mit 35,2°C auch die höchste Temperatur des Jahres erreichte. Frostiges Wetter gibt es dagegen immer seltener. Wurden bis Mitte der 80er Jahr noch durchschnittlich 120 Frosttage verbucht, so fielen die Temperaturen im vergangenen Jahr gerade mal an 76 Tagen unter den Gefrierpunkt. Angesichts des milden Winterwetters waren die Schneeverhältnisse zwangsläufig mehr als dürftig. Lediglich an 18 Tagen (Mittelwert: 55 Tage) registrierten die Wetterexperten eine maximal vier Zentimeter hohe Schneedecke. Und selbst auf den Albhöhen sowie im Allgäu herrschten nur zum Jahresbeginn gute Wintersportverhältnisse.

Durch die steigenden Temperaturen kann die Luft mehr Wasserdampf aufnehmen, wodurch die Neigung zu Schauern und Gewittern und deren Heftigkeit zunimmt. Warme Jahre sind deshalb auch oft nasse Jahre, wie 2002 eindrucksvoll bestätigt, denn es war eines der regenreichsten Jahre in der Region. Mit einer Niederschlagssumme von 1152,3 Liter je Quadratmeter liegt es beinahe gleichauf mit den Rekordjahren 1922 (1158,0 mm) und 1981 (1155,8 mm). Die längste Trockenperiode fand bereits im zeitigen Frühjahr statt. Zwischen dem 24. März und dem 12. April fiel drei Wochen lang kein Tropfen Regen. Dafür öffnete der Himmel dann in der zweiten Jahreshälfte um so öfters seine Schleusen.

Mit einer Gesamtsonnenscheindauer von 1756 Stunden liegt das vergangene Jahr deutlich über dem statistischen Soll von 1676 Stunden. Diese positive Sonnenscheinbilanz ist aber vor allem auf den glänzenden Juni zurückzuführen, der allein 300 Sonnenscheinstunden beisteuerte, während der Dezember mit 12 Stunden Sonnenschein als ungewöhnlich trüb in die Jahrbücher der Meteorologie eingeht.

## **Wetterkundliche Schlaglichter**

“ ***Aus dem Eiskeller in den Vorfrühling.*** Der Januar hält den Kreislauf auf Trab. Zuerst klirrende Kälte und Dauerfrost, dann Sturm mit Tauwetter und schließlich Vorfrühling mitten im Hochwinter. Ende des Monats werden gebietsweise die höchsten Januartemperaturen seit Beginn der Wetteraufzeichnungen registriert.

“ ***Frühlingslust und Wetterfrust.*** Hervorgehlockt von lauen Temperaturen nahe 20 Grad gehen Anfang Februar die ersten Kröten auf Wanderschaft und Zugvögel kehren aus ihrem Winterquartier zurück. Zwei Wochen lang dauert das frühlingshafte Winterwetter, doch dann ist Schluss mit lustig. In der zweiten Monatshälfte fühlt man sich bei Sturm und Regen auf die Färöer-Inseln versetzt.

“ ***Von der Sonne verwöhnt.*** Dank der intensiven Sonneneinstrahlung herrscht im März häufig richtiges Straßencafé- und Biergartenwetter. Bei Werten um die 20 Grad ist es zeitweilig so warm wie in Athen, Rom oder Casablanca.

“ ***Auf Trockenheit folgt typisches Aprilwetter.*** Lange Zeit glänzt der April mit strahlendem Sonnenschein. Dann bietet er uns aber doch noch seine gesamte

Wetterpalette: Schnee und Graupel, Regen und stürmische Windböen. Der April macht eben was er will!

“ **Durchwachsener Mai.** Auf feucht-kühle, wachstumsfördernde Witterungsperioden folgt immer wieder trockenes und sonniges Frühsommerwetter. Auch die "Eisheiligen" zeigen sich gnädig. Weder Mamertus, noch Pankratius, Servatius oder Bonifatius bringen die vor allem von Kleingärtnern und Obstbauern gleichermaßen gefürchteten Spätfröste. Und mit der "Kalten Sophie" zieht sogar für einige Tage der Hochsommer ins Land.

“ **Hundstage während der Schafskälte.** Der Juni, normalerweise die Zeit der Schafskälte, glänzt mit Hochsommerwetter vom Feinsten. Anstatt feucht-kühler Regentage gibt es Sonne pur und Rekordhitze. Heftige Gewitter und Unwetter trüben allerdings die Sommerfreude.

“ **Auf Top-Juni folgt Schmalspur-Sommer.** Schwüle, schauer- und gewitterträchtige Luft prägen den Hochsommer, der uns wegen der "Jahrhundertflut" in Ostdeutschland wohl noch lange in Erinnerung bleiben dürfte. Besonders die Hundstage, im Allgemeinen die heißeste Zeit des Jahres, sorgen für den großen Katzenjammer.

“ **Septemberschnee.** Zum kalendarischen Herbstanfang macht sich bereits der Winter bemerkbar, so früh wie nie zuvor seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in Baden-Württemberg.

“ **"Goldener Oktober" fällt ins Wasser.** Von wegen "golden", Grau ist die meteorologische Modefarbe im Oktober. Anstatt sonniger und milder Herbsttage herrscht windiges Regenwetter.

“ **Novembergrauen.** Auch im November zieht eine Schlechtwetterfront nach der anderen übers Land. Es vergeht kaum ein Tag ohne Regen. Kein Wunder also, dass vielerorts der regenreichste November seit 1979 verzeichnet wird.

“ **Sonnenfinsternis im Dezember.** Insgesamt nur 12,3 Sonnenscheinstunden im Dezember. So trüb war bislang noch kein einziger Monat seit Beginn der Schussenrieder Beobachtungsreihe vor 35 Jahren. Nach einer kurzen Frostperiode geht es mild weiter. Zum Jahreswechsel spitzen die ersten Frühlingsboten aus dem Boden und an einigen wärmebegünstigten Ecken blühen bereits die Schneeglöckchen.

**PWO-oro**